Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 49

Illustration: Regie
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von den Sitten der Autofahrer

Wer einmal nachts im Auto fuhr, kennt sie!

Zuerst ist der Genuss auf optische Wirkung beschränkt: Man sieht in der Ferne ein schwaches, flimmerndes Leuchten. Das Leuchten wird stärker und schliesslich biegt ein Auto in strahlendem Scheinwerferlicht um einen Rank.

Der Automobilist, der weiss, was sich gehört, blendet ab.

Der andere Wagen rückt näher; natürlich immer noch in vollem strahlendem Scheinwerferlicht.

Der Automobilist, der weiss, was was sich gehört, beginnt unruhig zu brummen: «Cheibe Löli, chascht ächt Du nöd . . . !»

Nun ist der andere in obligatorischer Abblendungsweite. Aber, wie wenn er das nicht bemerken würde, lässt er seine extra starken Scheinwerfer in voller Helligkeit erstrahlen.

Nun reisst die Geduld des ersten: «Wart, Du Söicheib, Dir will i ä na schnäll i d'Schnurre ie zünde . . . !» und flugs knipst er seine Scheinwerfer wieder an.

Und schon stoppt der andere mit einem empörten Ruck neben ihm. Rätsch päng — beide Fenster herunter!

«Was fallt Ihne eigentlich ii, grad vor mim Wage zue d'Schiiwerfer aaz'zünde, hä?»

«Und was fallt Ihne ii, überhaupt nöd abz'blände?»

«Nöd abblände! Schwätzedsi doch kä Bläch! Natürli hani abbländet.»

REGIE **„Donnawetta! — Haalt Jungens — die Butterattrappe is man nich zum Fressen, det is bloss Propajanda!“**

«Cheibe Lug! Sie händ nöd abbländet!»

«Du muesch's ja wüsse, Du Gaggelari!»

«Somene Schnuderbueb, wie Dir, sett mer überhaupt de Fahruuswys entzieh, jawoll!»

Klapp, pums — Fenster zu, weiter — und beim nächsten Rank wiederholt sich die Geschichte. Zipp

Sprache stark beschönigt. Die Red.

Wozu hat man einen Kopf?

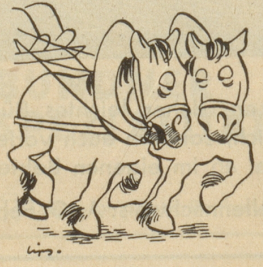
Ich besuchte letzthin im «ungelobten Land» eine kleine Garnisonsstadt. Als eingefleischter Militarist gilt mein Interesse den exerzierenden Rekruten. Ich höre, wie ein Feldwebel seine Leute instruiert:

«Oben auf der Uniform, da sitzt der Kopf, damit der Soldat weiss, wie hoch er die Hand beim Grüssen halten muss!»

Ich Löli hatte bisher gedacht, der Kopf sei nur da, damit der Kragen nicht obsi rutscht! Seppi

En Gmerkige

Hatte an einem Samstagabend auch ziemlich geladen. Zu Hause wollte ich meine Schuhe ausziehen und zu diesem Zweck hob ich den Fuss auf die Bettlade. Das Gleichgewicht wurde erheblich gestört, und plumps liege ich der Länge nach auf dem Boden. Meine Frau zeterte Mordio, was die untendran wohl denken, so spät einen solchen Krach zu machen. Die gute Stimmung war total futsch. Aber am Morgen hellte sich alles wieder auf, als der untere Mieter mich fragte, ob ich das Erdbeben letzte Nacht auch gehört habe?! Ro. Kü.



Merksch öppis?

Der Emil lenkt no der Braustube Hürlima zum Znüni, dä Finschmecker dä!

Braustube Hürlimann Zürich Bahnhofplatz